

Predigt am 31.3.19, Lätare
Text: Johannes 6,47-51

Christus spricht:

Wahrlich, wahrlich, ich sage euch:

Wer glaubt, der hat das ewige Leben.

Ich **bin** das Brot des Lebens.

Eure Väter haben in der Wüste das Manna gegessen
und sind gestorben.

Dies ist das Brot, das vom Himmel kommt, damit,
wer davon isst, nicht sterbe.

Ich bin das lebendige Brot, das vom Himmel
gekommen ist. Wer von diesem Brot isst, der wird
leben in Ewigkeit. Und das Brot, das ich geben werde,
ist mein Fleisch - für das Leben der Welt.

Liebe Gemeinde!

Was brauchen wir genauso nötig wie das tägliche
Brot? Was ist für **uns** das Manna in der Wüste, das
tägliche Brot, das wir brauchen, um gut durchs Leben
zu kommen?

Nun das sind zunächst einmal die leiblichen
Grundbedürfnisse, die wir als sterbliche Wesen haben:
Wir brauchen frische Luft zum Atmen,
sauberes Wasser zum Trinken,
gute Nahrung zum Essen
passende Kleidung zum Wärmen
tiefen Schlaf zur Erholung,

ein funktionierendes Immunsystem zum
Gesundbleiben oder zum Gesundwerden.
Das alles sind ganz elementare Dinge, die wir zum
Leben brauchen,
jeden Tag neu,
tägliches Brot,
Manna in der Wüste.

Aber darauf wie auf einer Pyramide aufbauend gibt es
noch andere Bedürfnisse, die gestillt sein sollten,
damit wir uns wohlfühlen: Da ist z.B. das tiefe
Bedürfnis nach Sicherheit und **Geborgenheit**.
Schon für kleine Kinder ist das Gefühl von
Geborgenheit und Verlässlichkeit lebensnotwendig.
Aber auch für uns Erwachsene gilt:
Was nützt mir die köstlichste Nahrung oder die
schönste Kleidung, wenn ich mich bedroht fühle?
Was nützt mir die robusteste körperliche Gesundheit,
wenn ich innerlich Angst habe, wenn ich nicht in
Ruhe und Frieden leben kann?
Ein funktionierender Rechtsstaat, materielle
Sicherheit, eine intakte Umwelt, eine geschützte
Privatsphäre, eine gemütliche Wohnung, in der wir
uns geborgen fühlen, das alles ist unverzichtbar für
ein gutes Leben. Auch das ist für uns alle Manna,
Manna für die Seele. In Dankbarkeit denken wir an
diese Pyramidenstufe in unserem Leben.

Wir brauchen aber noch mehr als Sicherheit und Geborgenheit: Wir brauchen auch - **Liebe**.

Wir brauchen Verbindungen zu anderen Menschen, die uns verstehen und die wir gut verstehen, mit denen wir durch eine lange gemeinsame Geschichte tief vertraut sind, die es im Letzten gut meinen mit uns, die uns immer wieder mal umarmen und zulächeln. Auch die Liebe ist für uns ein tägliches Brot, ohne das wir im Leben nur mühsam zurechtkämen.

Wir Menschen sind eben keine Roboter, die programmiert wurden und dementsprechend funktionieren, nein, wir leben von der Liebe und vom Erbarmen, wir entfalten uns durch die Liebe und das Erbarmen anderer Menschen.

Auch an diese Pyramidenstufe in unserem Leben denken wir in großer Dankbarkeit.

Wir brauchen aber auch **Freundschaft**.

Das ist noch einmal etwas anderes als Liebe.

Wir brauchen Menschen, die sozusagen dieselbe Wellenlänge haben wie wir, die denselben Horizont sehen, mit denen wir Gedanken, Erfahrungen, Befürchtungen, Hoffnungen, Wertvorstellungen teilen, mit denen wir auf höchst lebendige Weise reden, diskutieren, lachen und spielen können.

Ferner brauchen wir armen Menschenkinder auch immer wieder Lob und **Anerkennung**. Wer bräuchte das nicht?

Wir brauchen Erfolg in unseren Bemühungen.
Wir brauchen jemanden, der uns auch einmal auf die
Schulter klopft und sagt: Hast du gut gemacht!
Großartig, wie du das hingekriegt hast!
Toll, wie du diese Aufgabe auf deine Weise gelöst
hast!
Anerkennung und Wertschätzung brauchen wir auch
so nötig wie das tägliche Brot.
Schon kleine Kinder brauchen täglich Ermutigung,
Lob und Anerkennung.

Und schließlich brauchen wir, liebe Gemeinde, so
etwas wie das Gefühl von innerer **Freiheit** im
Denken und Handeln, das Gefühl, Herr oder Herrin
im eigenen Haus zu sein, nicht gebunden, geknechtet
und belastet zu sein. Wir müssen auch immer wieder
sagen können: Ich bin so frei, dieses zu tun oder jenes
zu lassen, zu diesem besonderen Abenteuer
aufzubrechen oder jene alte Bindung endlich mal
aufzugeben. Nur wer innerlich frei ist, wird sich des
Lebens freuen können.

Die Freiheit ist ein kostbares Gut, Himmelsbrot auf
dem Weg durch die Wüste.
Sie ist sozusagen fast schon die Spitze der Pyramide,
die ein gelungenes Leben darstellt.

Der amerikanische Psychologe Abraham Maslow hat das Konzept dieser Pyramide entwickelt.

Und ich denke, er hat recht:

Körperliche Unversehrtheit, Sicherheit und Geborgenheit, Liebe und Freundschaft, Anerkennung und Freiheit sind die Stufen des irdischen Glücks.

Das alles ist wie Himmelsbrot, wie frisches Manna, das wir täglich neu brauchen, um nach menschlichen Maßstäben glücklich zu werden.

Martin Luther hat übrigens ein ähnliches Konzept wie Abraham Maslow. In seinem Kleinen Katechismus sagt er im Zusammenhang mit der vierten Bitte des Vaterunsers:

Was heißt denn tägliches Brot?

Antwort: Alles, was not tut für Leib und Leben, wie Essen, Trinken, Kleider, Schuh, Haus, Hof, Acker, Vieh, Geld, Gut, fromme Eheleute, fromme Kinder, fromme Gehilfen, fromme und treue Oberherren, gute Regierung, gut Wetter, Friede, Gesundheit, Zucht, Ehre, gute Freunde, getreue Nachbarn und desgleichen.

Das „tägliche Brot“ im Sinne dessen war wir in Wahrheit brauchen, wird hier für das Leben im 16. Jahrhundert sehr treffend und umfassend dargestellt.

Aber nun sagt Jesus im heutigen Predigttext aus dem Johannesevangelium, und das ist die Pointe des heutigen Sonntags:

Ich bin das lebendige Brot, das vom Himmel gekommen ist. Wer von diesem Brot isst, der wird leben in Ewigkeit.

Was will er damit sagen?

Nun er will damit etwas Wunderbares andeuten:

Alles, was wir zum guten Leben brauchen, können wir in dieser Welt nur auf eine vorläufige und letztlich unvollkommene Weise finden.

In Christus aber finden wir es auf eine vollkommene auf eine ewige, unzerstörbare Weise.

In Christus finden wir eine tiefe Sicherheit und **Geborgenheit**. Er umgibt uns von allen Seiten. Er befreit uns, wenn wir dafür offen sind, von vielen elementaren Ängsten und Befürchtungen.

Weil er mit uns geht, weil er sein Leben mit uns teilt, dürfen wir ihm vertrauen, dürfen wir uns getragen wissen auf eine vollkommene, auf eine unzerstörbare Weise. Seine Gegenwart, die uns von allen Seiten umhüllt, ist ein Brot des Lebens, das uns in Ewigkeit stärkt und nährt.

In Christus begegnet uns aber auch eine **Liebe**, die unerschöpflich und unausdenkbar staunenswert ist. Christus liebt uns auf eine vollkommene und ewige Weise. Er liebt uns mit all unseren Licht- und Schattenseiten, mit all unseren Stärken und Schwächen. Seine Liebe zu uns ist bedingungslos, ein köstliches Lebensbrot, das uns in Ewigkeit nährt und stärkt.

Christus hat sich aber auch, welch ein Wunder, mit uns **befreundet**. Er ist Mensch geworden, um an unserer Seite uns zu begleiten, zu trösten, zu ermahnen und zu ermutigen. Seine Freundschaft zu uns ist eine Resonanzachse, die uns immer wieder neue Lebendigkeit spüren und finden lässt.

Und Christus ist auch derjenige, der uns krönt mit Gnade und Barmherzigkeit. Er gibt uns durch das, was er für uns getan hat, die **Anerkennung** und Ehre, die wir in Wahrheit brauchen.

Wie es in einem alten Adventslied heißt:

*Ich lag in schweren Banden,
du kommst und machst mich los;
ich stand in Spott und Schanden,
du kommst und machst mich groß
und hebst mich hoch zu Ehren
und schenkst mir großes Gut,
das sich nicht lässt verzehren,
wie irdisch Reichtum tut.*

Christus befreit uns von dem Zwang, uns immer wieder krampfhaft selbst rechtfertigen zu müssen.

Er hat uns gerecht gemacht vor Gott.

Im Vertrauen auf ihn, in der Verbundenheit mit ihm dürfen wir stolz im Glauben und aufrechten Hauptes gemeinsam durchs Leben gehen.

Und schließlich ist Jesus unser **Befreier**.

Er ist den bitteren Weg des Leidens und des Todes gegangen, um uns von der Macht der Sünde und des Todes zu befreien.

In ihm dürfen wir immer wieder neue Anfänge wagen, gerade jetzt in der Passionszeit, in der Fastenzeit.

Und diese Freiheit ist wie gutes, gesundes, nahrhaftes Brot, das uns stärkt auf eine vollkommene, auf eine ewige Weise.

Christus spricht:

„Wahrlich, wahrlich, ich sage euch:

Wer glaubt, der hat das ewige Leben.

Ich **bin** das Brot des Lebens.

Eure Väter haben in der Wüste das Manna gegessen und sind gestorben.

Dies, (was ihr in mir findet), ist das Brot, das vom Himmel kommt, damit, wer davon isst, nicht sterbe.

Ich bin das lebendige Brot, das vom Himmel gekommen ist. Wer von diesem Brot isst, der wird leben in Ewigkeit.“

Amen.